



KONZEPTION

Wo Kinder,

Kinder sein dürfen.



Wo Kinder,

Kinder sein dürfen.



Liebe Eltern!

Als Bürgermeister der Gemeinde Straß im Attergau darf ich Sie und Ihr Kind im Kindergarten unserer Gemeinde sehr herzlich begrüßen. Für Ihr Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der anfangs meist ein wenig Zeit für alle Beteiligten benötigt, um sich auf die neue Lebenssituation und Umgebung einzustellen.

Mit Eintritt in den Kindergarten wird Ihrem Kind behutsam, spielerisch, aber auch mit viel Liebe und Zuneigung all das „gelernt“, was für einen Schulanfänger von Vorteil und vor allem für die spätere Entwicklung Ihres Kindes von größter Wichtigkeit sein wird. Fähigkeiten wie z. B. „Sich unterordnen **können**“, „Miteinander reden, spielen und singen **können**“ oder „Sich miteinander freuen und trösten **können**“ sind wichtige Eigenschaften, die man am besten und leichtesten als Kind „lernt“. Die Betonung liegt deshalb am „Können“, weil es für ihr Kind „nie“ zum „Müssen“ werden soll, auch wenn man dieses Wort sehr oft im täglichen Sprachgebrauch hört. Die Kunst für alle, die mit Kindern zu tun haben ist die, dass man ihnen spielerisch diese Fähigkeiten beibringt, nicht weil sie es müssen sondern weil sie selbst davon überzeugt und mit Freude dabei sein wollen. So nebenbei lernen sie dadurch auch wie man miteinander umgeht und aufeinander Rücksicht nimmt.

In unserem Kindergarten wird daher die Zusammenarbeit mit allen Eltern gelebt. Aus den nachfolgenden Seiten dieser Homepage können Sie sich von der Qualität unseres Kindergartens überzeugen und die vielen Aktivitäten, die unsere kompetenten Kindergartenpädagoginnen und Mitarbeiterinnen jährlich durchführen, nachlesen.

Ein Kindergarten ist aber vorallem dazu da, dass die Zeit im Kindergarten für Ihr Kind eine Zeit der Freude, des miteinander Spielens, Bastelns und Lernes ist und nichts mit unserer Alltagshektik zu tun haben soll. Aus eigener Erfahrung darf ich behaupten, dass bereits nach dem ersten Tag die Berührungängste der Kinder verloren gehen und Kinder viel unkomplizierter sind als wir es alle glauben. Dafür verantwortlich sind all unsere Mitarbeiterinnen im Kindergarten. Sie alle sind um Ihr Kind besorgt und für das Wohlergehen verantwortlich und bemüht.

Abschließend darf ich Ihnen und Ihrem Kind ein schöne und freudvolle Kindergartenzeit wünschen und gleichzeitig um gute Zusammenarbeit und Mithilfe bitten, damit für Ihr Kind **einer der schönsten Lebensabschnitte auch verwirklicht werden kann**. Für ein persönliches Gespräch stehen Ihnen jederzeit die Kindergartenleitung, die Amtsleitung des Gemeindeamtes Straß im Attergau und meine Wenigkeit sehr gerne zur Verfügung.

**„Wie wir mit ihnen (Kindern) umgehen,
so werden sie morgen mit uns umgehen!“**

Herzlichst grüßt,
Ihr Bürgermeister
Markus Bradler

Inhaltsverzeichnis

Titelblatt: Wo Kinder, Kinder sein dürfen	1
Vorwort des Bürgermeisters	2
Konzeption –Inhaltsverzeichnis	3
Organisatorisches / Definition des Leitsatzes	4-6
Das Team und Fachkräfte	7
Motivationsprüche der Mitarbeiter	8
Eingewöhnungszeit im Kindergarten	9-10
Der Kindergarten: „Ein Haus voller Leben“	11
Was es sonst noch gibt: Bildungseinheiten und Schwerpunkte im Kindergarten	12
Bildungs- und Erziehungsziele	13
Die Kindergartenpädagogin und die Helferin und Ihre Aufgaben	14-16
Integration: Bedeutung und pädagogische Gedanken	17-18
Angebot: zusätzliche Sprachförderung	19
Englisch im Kindergarten	20
Schulvorbereitung / Entwicklungsförderung auf allen Ebenen	21-22
Öffentlichkeitsarbeit: Elternabende, Feste, Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen	23-24
Kindergarten (all) TAG / Tagesablauf	25-26
Unser Bild vom Kind	27-28
Immer in Bewegung – so könnte man unseren Kindergarten beschreiben!	29-31
Forderungen eines Kindes an seine Eltern und Erzieher	32
Aus- und Fortbildung: Jedes Einzelnen Ausbildungskindergarten für angehende Pädagoginnen; Helferinnen	33
Gedicht: „Wertvoll bin ich nicht“	34
„Sprüche der Kinder“ – direkt aus ihrem Mund	35
Lied. „Sind so kleine Hände, darf man nicht ...“	36

Wichtige Daten

Anschrift: Gemeindecindergarten
4881 Straß im Attergau 22

Erreichbarkeit: 07667/ 7224
kindergarten.strass@aon.at

Erhalter: Gemeinde Straß im Attergau
Bürgermeister Markus Bradler

Personalsituation: Kindergartenleiterin
Gruppenführende Kindergartenpädagogin
Stützkraft
Helferinnen und Reinigungspersonal



Öffnungszeiten: 07.00 – 13.00 Uhr

Betriebsform: 2gruppiger Kindergarten mit Integration

Kosten: Beitragsfreier Kindergartenbesuch
Bus: monatlich Euro 20.- / Geschwister: Euro 11.-

Ferien und arbeitsfreie Tage: gesetzliche Erholungszeit Weihnachten und Ostern
4 Wochen Sommerferien



Anmeldung, Evaluierung und Aufnahme in den Kindergarten:

Anmeldung erfolgt bei der Kindergartenleitung: (Geburtsurkunde, ärztl. Attest,..):
Alle Kinder mit vollendetem 3 Lebensjahr werden mit ihren Eltern zu der
Anmeldung eingeladen. Dabei werden alle erforderlichen Formulare bearbeitet
und Informationen im Gespräch ausgetauscht sowie Fragen beantwortet.

Evaluierung wird von der Gemeinde durchgeführt mittels eines Elternfragebogens,
um auf Wünsche und erforderliche Veränderungen im Kindergartenbetrieb
reagieren zu können.

Aufnahme erfolgt durch die Gemeinde (Erhalter) unter Absprache mit der
Kindergartenleitung.

Organisatorisches

Willkommen bei uns...

Wir sind ein zweigruppiger altersgemischter Gemeindekindergarten, welcher HALBTAGS geöffnet ist.



Das Team besteht aus
einer Leiterin,
jeweils einer gruppenführenden Kindergartenpädagogin,
einer Stützkraft für Integrationskinder
und zwei Helferinnen.



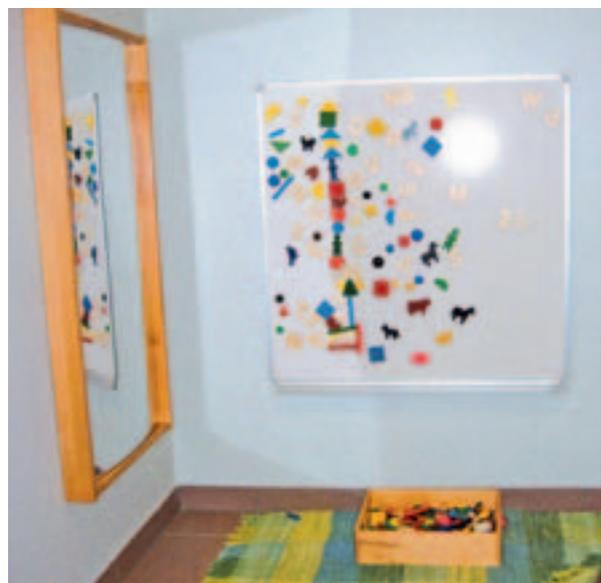
Es ist unser Ziel eine Atmosphäre der Geborgenheit, des Vertrauens, des Erlebens und Erforschens und der Akzeptanz zu schaffen unter dem Leitsatz:

Wo Kinder, Kinder sein dürfen.



Dieser Leitsatz bedeutet für uns:

- eine vorurteilsfreie Wahrnehmung der Individualität der Kinder
- die Kinder mit ihren Fähigkeiten, Wünschen, Stärken und Schwächen ernst zu nehmen.
- durch Freiräume die Selbständigkeit, Selbsttätigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder zu unterstützen
- gemeinsam Regeln festlegen die sinnvolle Grenzen schaffen
- Kinder als Forscher und Gestalter zu sehen und Kreativität zu ermöglichen
- räumliche Gegebenheiten optimal auszunützen - die Kindergartenfläche somit „bespielbar“ zu machen



Das Team

Erhalter:

Der Erhalter des Kindergartens ist die Gemeinde unter der Leitung des Bürgermeisters. Er ist in Zusammenarbeit mit dem Amtsleiter verantwortlich für das gesamte Kindergartenwesen, Personal und die entsprechenden Rahmenbedingungen.

Bürgermeister: Herr Bradler Markus
Amtsleiter: Herr Lohninger Josef

Helferin und Reinigung:
Gramlinger Gertrude
geb. 27.04.1954

Kindergartenleiterin:
Höchsmann Doris
geb. 06.09.1966
Kindergarten und Hortpäd.
Zusatzausbildung als Sehtesterin /
Notfallsanitäter und Lehrsanitäter

Kiga. Pädagogin:
Lametschwandtner Sabine
geb. 15.04.1970
Kindergartenpäd.
Stützkraft für Integrationskinder
Sprachförderung



Helferin:
Fr. Feichtelbauer Christine
geb. 24.08.1957

Kindergartenpädagogin:
Kreuzer Stefanie
geb. 28.01.1990
Kindergartenpädagogin und
Zusatzausbildung:
Englisch für Kindergartenkinder

Weiters gehören zu dem Team:

Inspektorin des Amtes der O.Ö. Landesregierung – Fr. Mag. Judith Nieder

Mobile Logopädinnen des Landes

Mobile Sonderkindergärtnerin Fr. Frank Gabriele: Caritas / Außenstelle Vöcklabruck

PGA Prophylaktische Zahngesundheitserziehung: Fr. Roither Christiane

Sehtesterin des Landes O.Ö.: Fr. Gitterle Verena

Das Team

*Gehe langsam und du gehst mit dem Kind,
Laufe schnell und du überrennst das Kind!*



Stefanie Kreuzer
Kindergartenpädagogin



Sabine Lametschwandtner
Kindergartenpädagogin/ Stützkraft

**DIE ARBEIT LÄUFT DIR NICHT DAVON
WÄHREND DU DEINEM KIND DER REGENBOGEN ZEIGST.
ABER DER REGENBOGEN WÄRTET NICHT,
BIS DU MIT DEINER ARBEIT FERTIG BIST.**

*Unkritisch am Alten festzuhalten
erzeugt eine trügerische Sicherheit.
Sie verhindert, dass du dorthin gehst,
wo du lebendiger und glücklicher sein kannst.*



Feichtelbauer Chirsti
Helferin



Höchsmann Doris
Kindergarten - u. Hortpädagogin
LEITERIN

**Wir sollten uns weniger bemühen,
den Weg für unsere Kinder vorzubereiten,
als unsere Kinder für den Weg.**

**Mit einem LÄCHELN
findest du überall auf der Welt
gute Freunde.**



Gramlinger Gertrude
Helferin

Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Nach dem Sommer beginnt im Kindergarten die Zeit der Eingewöhnung für die Kinder. Dies bringt für alle Kindergartenkinder und besonders für die „Neulinge“ und deren Eltern gemischte Gefühle mit sich.

Die neuen Eindrücke können verunsichern, müde machen und Gefühle wie Spaß und Freude, aber auch Wut und Ärger hervorrufen.



In seiner Entwicklung wird das Kind durch die neuen Erfahrungen viele Fortschritte machen.

Für viele Kinder bedeutet der Kindergarteneinstieg die erste Ablösung von ihren engsten Bezugspersonen und der erste Kontakt mit vielen anderen Kindern.



Für den Einstieg in den Kindergarten ist uns daher besonders wichtig:

- Ein erstes Gegenseitiges kennen lernen findet an einem Schnuppertage (meist im Juni od. Juli) statt. An diesem Tag sind Kinder und Eltern eingeladen, einen Tag mit uns im Kindergarten zu verbringen und uns kennen zu lernen.
- Vor dem Einstieg reden Sie mit Ihrem Kind über die neue Situation. Lesen sie zu diesem Thema Bilderbücher vor und erzählen Sie Geschichten.
- Die Anwesenheitsdauer während der ersten Tage wird nach Rücksprache mit Ihnen vereinbart.
- Ihr Kind fühlt sich vielleicht zu Beginn mit einem Übergangsobjekt (Kuscheltier, Schmusedecke) wohler. Geben Sie Ihrem Kind, wenn es danach verlangt, ein Stück „Zuhause“ mit.
- Bringen sie ihr Kind regelmäßig, damit es das Vertrauen in den Kindergarten besser aufbauen kann und die „neuen“ Bezugspersonen kennen lernen kann.
- Nehmen sie sich Zeit, damit auch Sie die neuen Eindrücke auf sich wirken lassen können.
- Rechnen sie damit, dass sich ihre Einstellungen und Befindlichkeiten auf Ihr Kind übertragen.



Ein Haus voller LEBEN

Morgens um **7.00 Uhr**, wenn der Kindergarten aufgesperrt wird, dann ist es im Haus noch seeeeeehr ruhig, aber nicht mehr lange denn:

Um **7.00 Uhr** schleichen oder stürmen, je nach Wetter und Laune, die ersten Kinder herein. **Zeit zum Bücher lesen, kuscheln, reden und spielen.** Dies ist eine besondere Zeit, denn wir haben für die Kinder viel Zeit und alle „Frühaufsteher“ genießen dies.

Auch wird noch Material für den Tag und für die verschiedenen Arbeiten vorbereitet und oft helfen die Kinder dabei.

7.45 Uhr schallt von den ersten Buskindern ein herzliches „**Guten Morgen**“ durch das Haus. Nun geht es Schlag auf Schlag und **bis 8.15 Uhr** herrscht ein reger Betrieb an der Haustüre, denn auch sehr viele Kinder werden gebracht.

8.15 Uhr verschiedene Arbeiten, Bewegung und Bildungseinheiten in den Bereichen **Merkfähigkeit, Konzentration, Kreativität, Feinmotorik, Ausdauer u.s.w. werden den Kindern** geboten. Frei nach Wahl und Wunsch der Kinder. Außerdem werden die Spielbereiche wie Bauplatz, Malplatz, Puppenstube, Maltafel oder Puppenhaus und Bewegungsraum geöffnet.

Spezielle Angebote für die verschiedenen Altersstufen und Schwerpunkte werden gesetzt.

ab 9.00 Uhr ist der **Jausentisch** gedeckt und die Kinder können je nach Hunger oder Zeit selbst ihre Jausenzeit bestimmen.

Es kann aber auch sein, dass wir gemeinsam essen. Unseren Platz decken wir mit unseren selbst gemachten Tischserviette und der Jausenspruch darf natürlich nicht fehlen.

11.00 Uhr Bewegung ist wichtig und deshalb ist der **Bewegungsraum, Garten** oder **Schulturnsaal** ein wichtiger Ort für uns. Wir machen Spiele, bauen uns Bewegungslandschaften oder flitzen mit unseren Fahrzeugen herum.

11.30 Uhr wir treffen uns in der Sitzecke, **singen** mit einander, **diskutieren** über verschiedene Themen, **hören** Geschichten oder **lernen** verschiedene Fingerspiele oder Gedichte.

12.00 Uhr Die Abholzeit hat begonnen und viele Kinder gehen nach Hause. Die ersten Buskinder fahren nach Hause und wer da bleibt kann noch weiter arbeiten oder miteinander spielen.

12.45 Uhr Es ist Zeit, dass wir aufräumen und uns anziehen. Wichtig dabei ist, dass die Kinder dies soweit als möglich alleine machen und wir sie nur unterstützen, denn nur so können wir jeden Tag ein Stückchen wachsen.

Ein Tag wie jeder andere!!!! ?????? NEIN!

denn jeder Tag bringt etwas NEUES.

Und so treffen wir uns wieder - MORGEN im Kindergarten!!!!!!

7.00 Uhr.....

Was es sonst noch alles gibt:

Bewegungsbaustellen
Kochen
Fingerspiele
Betrachten von Bilderbüchern
Lernen von Gedichten und Liedern
Backen
Stilleübungen
Experimentieren
Bewegungslandschaften
Turnstunden
Massagen
Rhythmisch-Musikalische Erziehung
Handpuppenspiele
Malen zur Musik
Sing- und Kreisspiele
Waldtage
Sachgespräche
Rätsel und Reime
Ausgänge
Schattenspiele
Falt- und Bastelarbeiten
Knet- und Schüttelspiele
Morgenkreis
Geburtsstagsfeiern
Entspannungsgeschichten
Bewegungsgeschichten
Ausgleichsübungen
Schwungübungen
Erzählen von Geschichten
Klanggeschichten
Märchen und Gedichte
Spiele mit dem Schwungtuch
Erarbeiten und Gestalten von Festen
Sinnesschulungs- und Wahrnehmungsspiele

Bildungs- und Erziehungsziele

Bildung im Kindergarten basiert auf Austauschprozessen zwischen Kind, Kindergartenpädagogin und Umwelt in allen Bereichen.

Kinder sollen **Bildungsinhalte** in ihre **Denk - und Erfahrungswelt** integrieren, mit ihren **eigenen Erfahrungen** verknüpfen und daraus wieder **eigene Produkte** schaffen dürfen.

Bildung (bzw. Bildungsangebote) im Kindergarten, sollen individuell gestaltet sein, Selbstständigkeit, Kreativität sowie Neugierde anregen und den Erwerb von **SACHKOMPETENZ, SELBSTKOMPETENZ UND SOZIALKOMPETENZ** fördern.

Sachkompetenz: Wissen über die materielle Umwelt, Sachzusammenhänge erkennen, Fähigkeit seine Umwelt nach eigenen Plänen und Ideen zu gestalten

Selbstkompetenz: sich selbst und seinen Körper emotional und kognitiv erleben und erfahren

Sozialkompetenz: Miteinander Leben, Verständnis für die Mitmenschen und ihren kulturellen und persönlichen Hintergrund, Fähigkeit zur Teamarbeit, erlernen konstruktiver Konfliktlösungsstrategien
Gemeinsam lernen wir einen respektvollen, toleranten und würdigen Umgang miteinander.

Eine harmonische Umgebung soll Vertrauen und Geborgenheit schaffen, damit alle diese Ziele erreichbar werden.

Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern. Dadurch und durch eine offene und wertschätzende Kommunikation untereinander können diese Ziele erreicht werden.



Die Kindergartenpädagogin und Ihre Aufgaben

Rollenverständnis der
Kindergartenpädagogin: „Ihre
Aufgabe ist es...“

- Eine **Atmosphäre** der Geborgenheit und Akzeptanz schaffen.
- **Probleme und Ängste** der Kinder ernst nehmen, sie ermutigen ihre Gefühle auszudrücken.



- Die **Persönlichkeit** eines jeden Kindes individuell stärken und unterstützen.
- **Werte** zu vermitteln: „Ich trage Verantwortung für mich selber und meine Umgebung, für das Wohl der anderen Kinder...“
- **Sinnvolle Grenzen** setzen für ein Gutes zusammenleben.

- Eine **vorbereitete Umgebung**, für eine ganzheitliche Entwicklung zu gestalten.
- Die **Strukturqualität** (Räumlichkeiten) optimal für die Arbeit mit den Kindern auszunutzen (freie Wahlmöglichkeit der Spielbereiche auch außerhalb des Gruppenraumes).



- **Eigenständigkeit, Selbsttätigkeit** und Kreativität fördern, indem die **Rahmenbedingungen** dafür geschaffen werden.
- Kinder ermutigen ihre **Fähigkeiten zu erproben** – Training und Förderung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit durch gezielt gesetzte Bildungsangebote im Kindergartenalltag.



- Ihre Bildungsarbeit im Kindergarten, sowohl für die Eltern als auch für Kolleginnen durch eine gute **Planung und Präsentation** transparent zu machen und fachlich zu begründen.
- **Fort – und Weiterbildungen** zu besuchen, um sich über den neuesten Stand der Forschung und Ideen, Veränderungen, Neuerungen zu informieren.



- Durch **Beobachtung und Dokumentation** den Entwicklungsstand der Kinder zu erfassen.
- **Wünsche und Ideen** der Kinder in Ihrer Arbeit zu verwirklichen
- **Kommunikation** mit den Eltern, dem Team ,dem Erhalter und dem Land Oberösterreich aufrechterhalten und zu praktizieren.





Aufgaben der Kindergartenhelferin:

- Busbegleitung und Aufsicht der Kinder im und vom / zum Bus
- Informationen an die Eltern / bzw. an die Kindergärtenpädagogin weiterleiten
- Kinder im Spiel und bei Werkarbeiten unterstützen und Hilfestellungen geben
- Unterstützung der Pädagoginnen / angefangene Arbeiten weiter führen, in den einzelnen Bereichen (Maltafel, Werkbank,....) im Kindergarten helfend zur Hand sein
- Materialvorbereitungen treffen
- Umsicht und Aufsicht
- Vorbereitungen und Nachbereitungen für die Jause treffen
- Arbeiten in Kleingruppen übernehmen (Kreisspiele, Bewegungslandschaften, Bücher vorlesen, Werkarbeiten fertig stellen und dekorieren;)
- Raumpflege
- Gemeinsam mit der Pädagogin auf Ordnung bei den Spiel- und Arbeitsmaterialien und den Räumlichkeiten achten



Integration

NEUE WEGE ENTSTEHEN BEIM GEHEN!

Wie beginnt Integration?

- Die Eltern melden bei der Aufnahme in den Kindergarten die besonderen Bedürfnisse ihres Kindes an.
- Der integrative Fachdienst im Auftrag des Landes Oberösterreich beobachtet und fällt gemeinsam mit den Eltern und dem Kindergarten-Team eine Entscheidung über die Aufnahme des Kindes.
- Die Entscheidung über Art und Dauer der Integration (Stundenausmaß, Anzahl der Besuchstage, bestimmte Fördermaßnahmen, medizinische Besonderheiten ...) fällt der integrative Fachdienst nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Was bedeutet Integration für das Kindergarten-Team:

- Hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team, mit den Eltern, dem Fachpersonal und der Schule.
- Kontakthalten mit den entsprechenden Einrichtungen (Frühförderstellen, Ärzte, Therapeuten, Logopädin, Schule...)
- Bereitschaft zur intensiven Elternarbeit
- Anpassung der Räumlichkeiten an die jeweilige Gruppensituation
- Bereitschaft, sich selbst weiter zu entwickeln, eigene Einstellungen und Haltungen immer wieder zu überdenken, Altes abzulegen und neue Rollen zu übernehmen.
- Bereitschaft sich selbst zu informieren und sich selbständig weiter zu bilden
- Auseinandersetzung mit den eigenen Werten bzgl. Normalität, Einschränkung, sozialem Verhalten, Leistung, Behinderungen,...
- Offenheit im Umgang mit Ängsten, Schwächen, Stärken und Grenzen.



Was bedeutet Integration für Sie als Eltern eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen?

- Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit dem Kiga-Team, dem integrativen Fachpersonal des Landes und anderen Facheinrichtungen
- Veränderungen und Besonderheiten im Zusammenhang mit dem Kind oder Therapien sollen dem Kiga-Team gemeldet werden.
- Gegenseitige Abklärung der Erwartungen und Wünsche zwischen Eltern und dem Kindergarten.
- Die Ziele der Integration werden mit den Eltern, dem gesamten Team immer wieder überprüft und neu definiert.



Unsere pädagogischen Gedanken zur Integration:

- Die Kinder sind Ausgangspunkt und Mitgestalter bei der Gestaltung des Alltags
- Intensive Beobachtung der Kinder bildet den Grundstock für die Aktivitäten
- Wir wollen Spiel- und Lernangebote setzen, bei denen alle Kinder gemeinsam aktiv werden können.
- Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Vorzüge der einzelnen Kinder und nicht deren Defizite
- Wir wollen nicht perfekt sein.
- Alle Kinder lernen miteinander und voneinander
- Das soziale Miteinander steht im Vordergrund
- Wir wollen den Kindern anregende und ansprechende Umgebung schaffen
- Alle Kinder sind gleich wichtig!

*Verschieden sein heißt nicht anders, fremd, Angst machend wirken.
 Verschieden sein heißt neugierig werden, neue Erfahrungen machen,
 aufeinander zu gehen.*



Sprachförderung im Kindergarten

Kinder mit Defiziten im Bereich der Sprache werden im Regelkindergarten gezielt im Bereich gefördert und so optimal auf die Schule vorbereitet.

Die Kinder lernen **besser sprechen** durch

- mund- und zungenmotorische Übungen
- Übungen zum genauen Hinhören
- Rythmusübungen
- Sprech- und Klatschspiele

Nur wer richtig hört, kann auch richtig sprechen.

Die Kinder sollen **viele Wörter haben**

- Wie heißen die Dinge?
- Wie kann ich Konflikte lösen?
- Wie kann ich Dinge beschreiben?
-

Bilderbücher, Gedichte, Lieder, Experimente, Gespräche, usw. helfen den Kindern bei der Erweiterung ihres Wortschatzes.

Die Kinder sollen **gute Sätze machen**.

Die richtige Satzbildung ist wichtig. Wenn ein Kind sagen will: „Du hast mir zu viel Saft eingeschenkt.“ Und sagt stattdessen „viel Saft“ kann es sein, dass es noch mehr bekommt.

Die Kinder lernen das durch

- beschreiben was man sieht
- erklären, wie etwas funktioniert
- anderen erklären, wie man etwas macht
- weitersagen
- wünschen
- berichten...

Wir wollen „Sprache“ spielend erleben und erlernen



ENGLISCH IM KINDERGARTEN

Häufig stellt sich die Frage: „Wozu braucht ein Kind Englisch im Kindergarten?“ Studien zeigen, dass das Interesse und die Neugierde des Kindes an Fremdsprachen gerade in der Kindergartenzeit besonders hoch sind. Deshalb gilt es diese Zeit zu nutzen und dem Kind diese Erfahrung zu ermöglichen. Gerade in unserem Zeitalter der Internationalisierung ist es besonders wichtig, Fremdsprachen so gut als möglich zu erlernen um weltweit gesehen gute Jobchancen zu haben. Wichtig ist es daher den Kindern auf eine lustige und spielerische Art und Weise Zugang zu diesem Thema zu geben.

Was kann man nun konkret mit den Kindern machen?

- Spiele rund um das Thema Farben und Zahlen
- Kennen lernen unterschiedlicher Spiele auf Englisch
- Lernen von Liedern die vor allem im Englischsprachigen Raum gesprochen werden
- Auch das Erlernen von Fingerspielen auf Englisch ist für die Kinder meist sehr lustig
- Gerade aber auch das Betrachten von Fotos aus diesem Land und das Anschauen von Bilderbüchern mit Englischen Bezeichnungen mögen die Kinder sehr gerne und sind mit großer Begeisterung dabei

Wichtig bei all diesen Aktivitäten ist es aber vor allem, dass die Kinder Spaß am Erlernen der neuen Sprache haben und dass man sehr anschaulich arbeitet. Denn gerade Dinge, die man häufig gesehen, wiederholt und am eigenen Körper erlebt hat, sind Dinge die man sich gut merken kann.



I'M A BEAR.

ICH BIN EIN BÄR.

Schulvorbereitung im Kindergarten

Im Leben eines Kindes ist das Spiel keine „Spielerei“, es ist vielmehr der „Hauptberuf“ eines Kindes, das dabei ist, sich selbst und die Welt um sich herum zu verstehen.

- Kinder erwerben beim Spielen die Fähigkeiten, die sie brauchen um schulfähig zu sein.
- Schulfähigkeit ist eine unmittelbare Folge aus der Spielfähigkeit.
- WIRKLICHE Schulvorbereitung passiert also nicht an Hand von Arbeitsblättern sondern im Spiel

Entwicklungsförderung auf allen Ebenen:

Im Bereich des Gefühls:

Im Spiel lernt das Kind

- die eigenen Emotionen und die anderer Kinder kennen zu lernen
- es erlebt und verarbeitet Gefühle (Stolz, Freude, Ärger....)
- Kinder die viel spielen, sind aktiver, ausgeglichener und emotional belastbarer.

Im Bereich des sozialen Miteinanders:

Kinder die viel und intensiv spielen, lernen:

- Beziehungen aufzubauen, Bedürfnisse zu äußern
- Kompromisse schließen
- mit Konflikten umzugehen

Im Bereich der Körperlichkeit:

Ein Kind übt im Spiel ständig den Umgang mit seinem gesamten Körper und verbessert viele Fähigkeiten:

- eine fließende Gesamtmotorik
- bessere Hand – Auge Koordination
- eine immer ausgefeilter Grob – und Feinmotorik

Im Bereich des Denkens:

Kinder die viel und intensiv spielen

- werden in ihrer Wahrnehmungsfähigkeit gefördert
- haben höhere Konzentrationsfähigkeit und bessere Gedächtnisleistung.

Aus „Vom Kindergarten in die Schule“ Ursula Svoboda/Waldemar Feiner

Schulvorbereitung

Durch Gehirnforschungen hat man festgestellt, dass Lernen nicht durch das systematische Erarbeiten von Vorschulblättern geschieht.

Heute weiß man, dass Lernen ganz anders vollzogen wird und zwar durch ganzheitliche Sinneserfahrungen, wie das z. B. schon bekannte Pädagogen wie Maria Montessori festgestellt haben.

Man muss sich vor Augen halten dass Vorschulblätter nichts anderes als Intelligenztests sind. Die Fähigkeit des Kindes Denkleistungen und Wissen auf das Papier zu übertragen wird abgefragt.

Wie lernen Kinder?

Kinder lernen vor allem durch beobachten, experimentieren, nachahmen und spielen. Dies geschieht durch alle Sinne.

Sinneserfahrungen, die ein Kind aus erster Hand macht und die verarbeitet werden, helfen Nervenbahnen zwischen den Nervenzellen aufzubauen (= Verknüpfungen), welche die Reize über die Sinnes aufnehmenden Zellen ans Gehirn weitergeben.

Je mehr Erfahrungen das Kind macht, umso mehr Verknüpfungen bilden sich und umso schneller kommt es zum so genannten „AHA“-Effekt.

Die sensible Phase zur Bildung der Verknüpfungen ist in den ersten sieben Lebensjahren.

Basis fürs Lernen: Wahrnehmungserziehung

Das Lernen erfolgt über die Sinne. Hierbei unterscheidet man die körpernahen Sinne (= Basissinne) und die Fernsinne. Die Basissinne sind dabei die Grundlage. Die meisten Störungen sind auf ein Defizit bei den Basissinnen zurückzuführen.

Alle anderen Sinne (Fernsinne) bauen auf die Basissinne auf. Defizite in den Basissinnen führen zu Defiziten in den Fernsinnen!

Schulfähigkeit des Kindes:

Das soziale Umfeld spielt eine große Rolle bei der geistigen Entwicklung des Kindes. Ansonsten wirken die Sinne auf die Schulfähigkeit:

- kognitive Voraussetzungen (durch Verknüpfungen der Nervenzellen)
- körperliche Voraussetzungen (z. B. Schulranzen tragen können)
- soziale Voraussetzungen (Selbstwert, Körpergefühl – Raufkinder haben oft ein fehlendes Körpergefühl)
- emotionale Voraussetzungen (werden besonders durch den Bewegungssinn gefördert. Z. B. krabbelt ein Kind zum Objekt seiner Begierde hin, erreicht es,
- hat ein Erfolgserlebnis und stärkt somit sein Selbstvertrauen)

Grundsätzlich gilt:

Je mehr Sinne gleichzeitig tätig sind, umso besser/mehr lernen die Kinder (= Abspeicherung im Gehirn). Die Basissinne werden dabei immer beansprucht/berücksichtigt!

Öffentlichkeitsarbeit

Elternarbeit

Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an und geben sie teilweise das erste Mal in fremde Hände. Deshalb ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig

- Elternsprechstunde: Wir laden sie herzlich zu einem ungestörten Gespräch mit ihrer Kindergartenpädagogin ein. Voranmeldung ist dafür Voraussetzung.
- Elternabende: Es gibt jährlich einen Informationsabend zu Kindergartenbeginn und einen Elternabend mit einem thematischen Schwerpunkt.
- Elternbriefe: Alle Termine, Schwerpunkte und Informationen werden in Elternbriefen zusammengefasst und den Kinder mit nach Hause gegeben.
- Homepage: www.strassimattergau.at
- E-Mail Adresse: kindergarten.strass@aon.at
- Eltern und Großeltern helfen bei vielen Aktivitäten im Kindergarten mit und sind bei uns gern gesehene Gäste.



Feste feiern

- Wir feiern die herausgehobenen und besonderen Anlässe im Jahreskreis auf unterschiedliche Art und Weise, mit und ohne Eltern, in der eigenen Gruppe oder mit dem ganzen Haus. In jedem Jahr werden die Feste von uns neu überdacht und der Rahmen für jedes Fest neu festgelegt.
- Martinsfest
- Adventkranzbinden
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Faschingsfest mit Faschingumzug
- Muttertag, Vatertag
- Abschlussfest für die Schulanfänger (Übernachtung),...





Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen:

- Feuerwehr, Rettung, Schule, Polizei, Bäcker,...

Diese Organisationen werden von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich genutzt und in jedem Jahr neu überdacht und in den Kindergartenalltag eingebaut.

Ein Beispiel für die Zusammenarbeit mit der Schule:

- Die Schüler der vierten Klasse kommen in den Kindergarten und lesen den Kindern Bilderbücher vor.
- Gemeinsame Adventkranzweihe
- Gemeinsamer Faschingsumzug
- Schulanfänger dürfen einen Vormittag in der Schule sein,.....



Kindergartenalltag

Der Kindergarten - (ALL) TAG

7.00 – 8.00 Uhr

Eintreffen der Kinder

Begrüßen, Kuscheln, Bücher vorlesen oder in Ruhe gemeinsam spielen. Langsam in den Tag hineinwachsen!



8.00 – 11.00 Uhr

Angebote in den verschiedenen Bereichen werden gesetzt, welche die Kinder selbständig annehmen können. Dabei soll die Kindergartenpädagogin unterstützend in der Nähe sein, um Arbeitsabläufe zu erklären oder um Hilfestellung geben zu können.



Bildungseinheiten dem Alter und Können entsprechend werden in den verschiedenen Schwerpunkten und Gruppengrößen angeboten. Schwerpunkte nach dem Bildungsplan...

Einzelangebote werden durchgeführt
Sonstige Angebote, wie „Sprachförderung,...) werden in dieser Zeit in den Tag eingeplant

Dabei arbeitet die Kindergartenpädagogin mit einer Teil-**„Klein- oder Gesamtgruppe**. Die anderen Kinder werden in dieser Zeit von der Helferin betreut, welche die Angebote des Tages weiterführt.





11.00 - 11.30 Uhr

Tageskreis

In dieser Runde werden gemeinsame Gespräche geführt, gelerntes Wiederholt, Probleme ausdiskutiert aber auch Regeln besprochen oder erarbeitet.



11.30 – 13.00 Uhr

gemeinsame Kreis-, Bewegungsspiele

angebotenen Arbeiten fertigmachen,
Freie Spielwahl , auch im Gartenbereich möglich
Fertigmachen zum nach Hause fahren...



Unser Bild vom Kind



Jedes Kind ist ein Individuum, mit unterschiedlichen Eigenschaften und Bedürfnissen.

Kinder sind lernfreudig und wollen alles erforschen und entdecken.



Kinder brauchen viel Bewegung für eine gute Entwicklung.

Kinder verarbeiten Erlebnisse im Spiel.





Kinder brauchen Erlebnisräume in denen Einfallsreichtum und Kreativität erfordert wird.

Kinder brauchen Zeit und Zuwendung.



Kinder haben ein Recht mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst genommen zu werden.

Kinder sind selbständig und fähig Verantwortung zu übernehmen.



Immer in Bewegung

Immer in Bewegung...

...so könnte man unseren Kindergarten beschreiben

Ob bei der Schachtelbaustelle, beim Maisplanschbecken, oder bei der Bewegungslandschaft, auf der Cremerutsche oder in der Musikecke; Werkbank oder Kaufladen, Puppenstube oder Bauplatz und am Computer oder im Wald u.s.w.; die Kinder sind immer unterwegs, um sich neuen Herausforderungen zu stellen, Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln oder auch um Erwachsene „zu spiegeln“-Situationen nach zu spielen.

Dazu benötigen die Kinder Rahmenbedingungen wie (z.B.: Räumlichkeiten, Material, Regeln u.s.w.) welche ihnen im Kindergarten geboten werden.



Der Bewegungsraum wird kurzer Hand zu einer Schachtelbaustelle umfunktioniert oder eine Bewegungslandschaft wird aufgebaut, bei der sich Kinder ihre eigenen Räume schaffen und verwirklichen können. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt, die Kinder lernen auf mathematische Grundkenntnisse zu achten (Statik, entwerfen von dreidimensionalen Konstruktionen) und erleben Teamgeist und Kooperation.

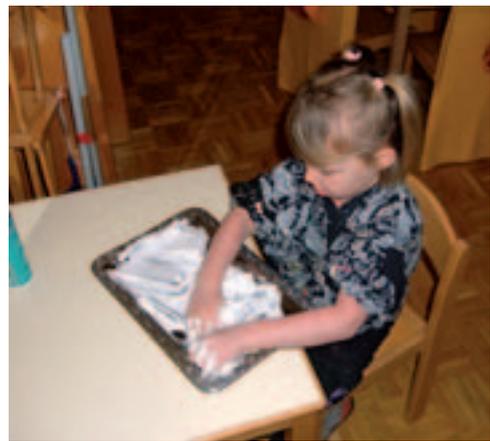
**„Nur wer sich selber gut wahrnimmt,
nimmt auch andere wahr.“**

Eine gute Wahrnehmung ist Voraussetzung für die Bewegungsplanung, für die Ausbildung von Körperbewusstsein und Selbstbewusstsein. Selbstbewusstsein ist wiederum die Grundlage für eine positive Lebensbewältigung und für Schulerfolg.

Daher bieten wir im Kindergartenalltag und in der Bewegungserziehung, verstärkt Spiele an, die unsere Basissinne stärken. z.B.: Die „Cremerutsche“

Die Cremerutsche macht großen Spaß und regt alle Basissinne an:

- das taktile System (System der Haut)
- das vestibuläre System (Gleichgewicht) - durch die Creme wird die Matte rutschig und wir müssen unseren Körper ausbalancieren
- das kinästhetische System (Tiefenwahrnehmung) – beim Patschen mit Händen und Füßen oder beim Hinfallen holen sich die Kinder Tiefenwahrnehmung.



Aber nicht nur im Bewegungsraum ist immer viel los, sondern die gesamte Kindergartenfläche ist für die Kinder bespielbar.

Auch das Maisplanschbecken oder die Bohnentonne, ist ein beliebter Treffpunkt beider Gruppen. Die Kinder können im Mais baden, schöpfen, leeren schütten und so mathematische Grundkenntnisse gewinnen und die wohltuende Massage genießen. Durch die Berührung mit



dem Mais spüren die Kinder ihren Körper intensiver, somit wird die Eigenwahrnehmung gefördert. In der Bohnentonne werden kleine Gegenstände versteckt und von den Kindern wieder gefunden. Es gehört schon einiger Mut dazu, in die enge Tonne zu steigen und nach unten zu graben...

Alle Spielbereiche sind so angelegt, dass die Kinder selbsttätig werden, viele Erfahrungen sammeln und erleben können und **so selbständige Entdecker und Forscher werden und ihre Entwicklung mitbestimmen.**

Gezielte Angebote fordern die Kinder von Neuem heraus und schon wird wieder ausprobiert oder selbst etwas entwickelt



...immer mit der Basis der unterstützenden Funktion des Erwachsenen.

Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in einem stressfreien Raum durch konkretes Erleben die Welt zu erschließen!

Nichts und niemand kann unseren Kindern eine solche Vielfalt an Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten, wie die Natur.

- Erleben der Jahreszeiten
- Erleben von Regen, Wind, Sonne.....
- Wie riecht der Wald? Was hört man?
- Wie fühlt sich Moos an?

HÖREN, SEHEN, FÜHLEN,ERLEBEN, ENTDECKEN,

Immer in Bewegung – dazu gehören aber auch die Feste im Jahreskreis diese machen den Alltag im Kindergarten lebendig, vermitteln Werte und Traditionen. Das Laternenfest und die Nikolausfeier sind ein zentrales und wichtiges Fest, bei dem die Kinder, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft erleben und erfahren sollen. Auch in der Adventszeit oder Osterzeit stehen diese Themen im



Mittelpunkt der Bildungsarbeit und Feste und Traditionen werden gemeinsam gefeiert und gelebt.

Immer in Bewegung – heißt auch andere Organisationen (Feuerwehr, Polizei, Rettung ..) und verschiedene Berufe kennen zulernen. Zu erfahren und erleben, was sich „DAHINTER“ versteckt.

Immer in Bewegung heißt aber auch, sich einmal zurück ziehen zu können, in den Hängestuhl zu legen, auf der Langbank zu ruhen , in Ruhe zu überlegen, andere zu beobachten oder selbst beobachtet zu werden, Erlebtes zu verarbeiten , etwas Neues zu entdecken oder eine Idee zu haben und schon geht es wieder los.

Forderungen eines Kindes an seine Eltern und Erzieher:

- 1. Verwöhne mich nicht zu sehr!*
Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann - und will dich nur auf die Probe stellen!
- 2. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!*
Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.
- 3. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: "Ich mag dich nicht mehr!"*
Mich ärgert nur deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.
- 4. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!*
Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.
- 5. Meckere nicht ständig!*
Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.
- 6. Mache keine vorschnellen Versprechungen!*
Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich im Stich gelassen!
- 7. Sei nicht inkonsequent!*
Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.
- 8. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!*
Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.
- 9. Lache nicht über meine Ängste!*
Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, sie abzubauen, indem du mich ernst nimmst.
- 10. Denke nicht, dass du immer Recht hast!*
Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.



*Ich wachse schnell auf
und es ist sicher schwer für dich,
mit mir Schritt zu halten.
Aber jeder Tag ist wertvoll,
an dem du es versuchst!*



Aus- u. Fortbildung

Wir sind daran interessiert durch **Fort- und Weiterbildung** Neues zu erfahren, „Altes“ wieder aufzufrischen, um uns weiter zu entwickeln und Ideen für die pädagogische Arbeit zu sammeln.

Durch die Weiterbildung ergibt sich ein guter Austausch zwischen Theorie und Praxis. Im Berufsalltag erworbene Kenntnisse werden mit theoretischem Wissen verknüpft.

Besonders durch Projekte, Langzeitstudien und gesellschaftlichen Bedingungen verändert sich aber auch der Berufsalltag. Somit kommt es hier zu einer Art „Lebenskreis“.

Nur durch Fort- und Weiterbildung, kann im Hinblick auf all dieses, ein MITEINADNER entstehen.



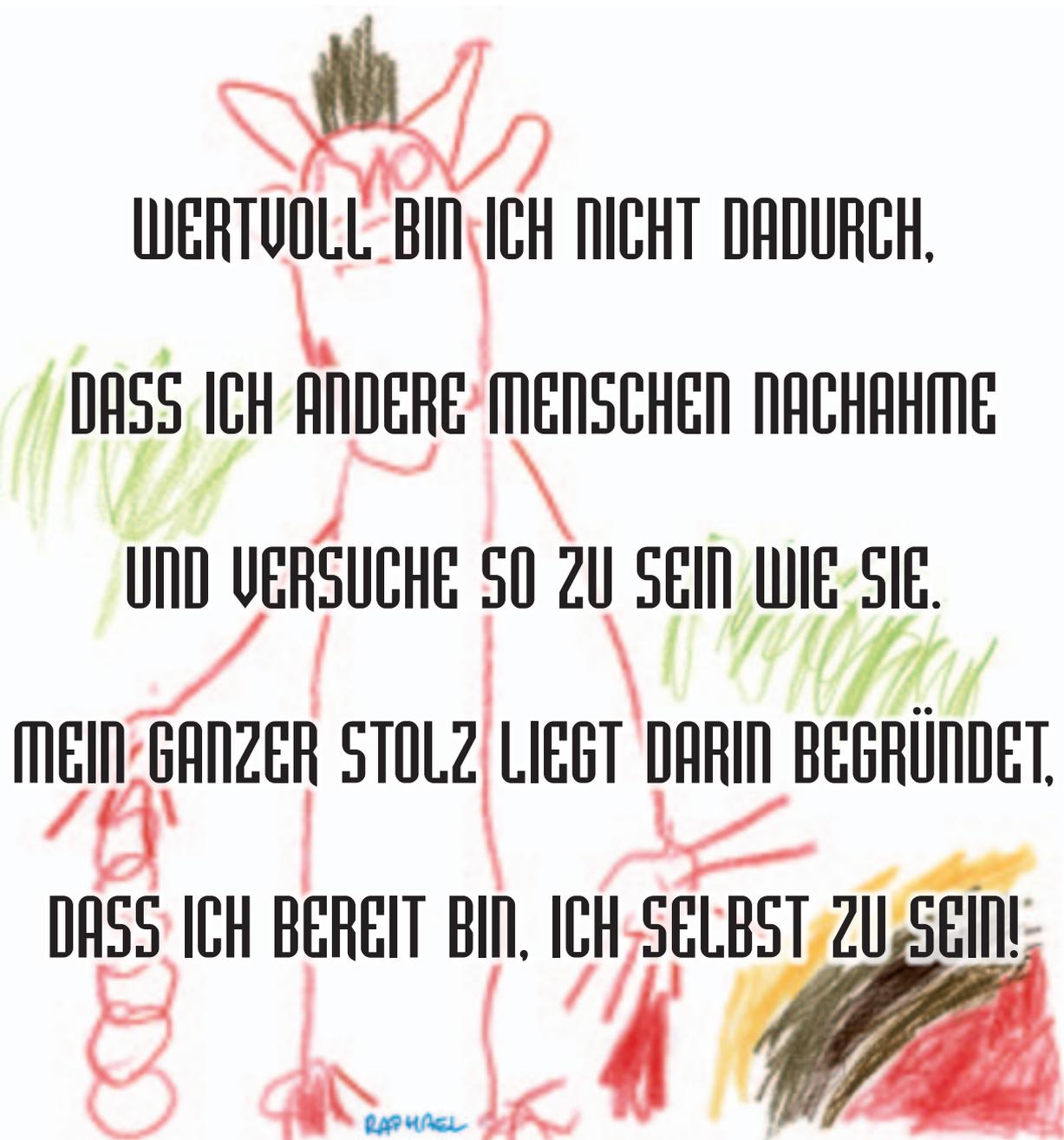
Durch unsere Zusammenarbeit mit den **Ausbildungsschulen für Kindergartenpädagogik** bleiben wir stets am Laufenden.

Praktikantinnen in der Ausbildung sollen die Möglichkeit haben, viel Erfahrung im Kindergarten zu sammeln.

Der Kindergarten hat die Möglichkeit „NEUES“ aus erster Hand zu erfahren.

Auf Papier Geschriebenes ist wichtig, jedoch sagt man auch:

„Papier ist geduldig, Kinder nicht, die fordern uns heraus.“



Aussprüche der Kinder

Tom: „Komm wir geh'n einkaufen!“
Raphael „**Na, a Pirat der kauft nix – der stüd ois!**“
(Spiel in der Puppenstube)



Daniel: „Wenn ich groß bin, muss ich heiraten!“
Frage an Anton: „**Magst du groß werden?**“

Doris bittet Tobias sich in den Spiegel zu schauen, um sich selbst zeichnen zu können:
Doris: „Und, Tobias, wie schaut aus?“
Tobias antwortet: „**Guat**“!

Während eines Bewegungsspieles im Turnsaal kommt Paul auf Doris zu und fragt:
„**He Chef, derf i jetz aufi kraxl'n?**“

Paul hat keine Lust seine Zähne zu putzen und so fragt er:
„Muaß i heit meine Zähne putzen?“
Ja - sicher Paul!
„Ma - he, i mog net, aber i muaß ja!“
Auf die Erklärung hin, warum es wichtig ist, seine Zähne zu pflegen:
Paul: „**Mocht nix, i brauch eh' meine Zähne net, i nimm die von da Oma!**“

Anna's Eltern heiraten! Anna heißt noch Schachl, aber dann:
Anna: „Ich heiße jetzt dann Rauchenschwandtner, **aber nur bis zur Hochzeit!**“

Paul bringt Doris einen Brief von zu Hause mit:
„**He, du Kindergarten, des g'hert dir!**“

Karoline bastelt für ihren Papa ein Geschenk und teilt ihm mit:
„**Papa, du wirst seeeeehr staunen!**“

Erza zu Hanna:
„**Laß mich in Ruhe, ich muss Styling!**“

Karoline:
„Doris, wie alt bist du eigentlich?“
„Karoline, da musst du 4 und 4 nebeneinander schreiben!“
Julian meint daraufhin: „Das heißt 44ig!“
Tom: „Ja, gell Doris, des is des Alter der Alten!“

Wir entfernen Paul einen Zecken und wir zeigen ihm, daß dieser Blut von ihm ausgesaugt hat.
Da meint Paul: „**Des braucht da Zeck'n gar net moch'n, des hat der Doktor scho' da.**“

SIND SO KLEINE HÄNDE, WINZIG FINGER DRAN,
DARF MAN NICHT DRAUF SCHLAGEN, SIE ZERBRECHEN DRAN.

SIND SO KLEINE FÜSSE, MIT SO KLEINEN ZEH`N,
DARF MAN NICHT DRAUF TRETEN, KÖNNEN SONST NICHT GEH`N.

SIND SO KLEINE OHREN, SCHARF UNTER DER HAUB,
DARF MAN NICHT ZERBRÜLLEN, WERDEN DAVON TAUB.

SIND SO SCHÖNE MÜNDER, SPRECHEN ALLES AUS,
DARF MAN NIE VERBIETEN, KÖMMT SONST GAR NICHTS RAUS.

SIND SO KLEINE SACHEN, OFFEN UND GANZ FREI,
DARF MAN NIEMALS QUÄLEN, GEH`N KAPUTT DABEI.

IST SO`N KLEINES RÜCKRAT, SIEHT MAN FAST NOCH NICHT,
DARF MAN NIEMALS BEUGEN, WEIL ES SONST ZERBRICHT.

GRADE, KLARE MENSCHEN, WÄR`N EIN SCHÖNES ZIEL,
LEUTE OHNE RÜCKRAT HABEN WIR SCHON ZUVIEL!

